



01

Kinder und Jugendliche im Netz

net.report Anmerkungen zur Internetnutzung Jugendlicher – von Anne Bietz und Tobias Lange

Chatten und sonst nix?

„Was möchtest du machen?“ Das ist die Standardfrage, die alle Jugendlichen erwartet, bevor sie an die internetfähigen Rechner des Internet Jugendcafés Cologne (IJC) dürfen.

Eine häufige Antwort lautet: „Ein bisschen chatten ...“. Darf's auch ein bisschen mehr sein? Mehr als „nur“ chatten?

Es ist eine verbreitete Meinung unter Erwachsenen, dass Jugendliche im Internet lediglich viel chatten.

Ist das so? Und wenn ja: Wie ist das zu bewerten?

Zuerst einmal gibt es viele, die nicht (nur) chatten. Es gibt sie: Sie lesen zum Beispiel ihre E-Mails, suchen nach Jobs, recherchieren für Referate, spielen Flash-Games, surfen auf Musikseiten, gestalten ihre eigene „Nickpage“, suchen Bilder von Comicserien, schauen mit einer Webcam über Köln, suchen Texte der aktuellsten Songs, verschicken romantische E-Cards oder stöbern auf den Seiten des 1. FC Köln. Dadurch können

die Jugendlichen ihre Medienkompetenzen erhöhen: Sie üben einen Browser zu bedienen, sich auf Webseiten zu orientieren, Suchmaschinen zu benutzen, Bilder abzuspeichern, Seiten auszudrucken etc. Gelernt wird immer an einem aktuellen Problem: Wie kann nur dieser Text ausgedruckt, ein Ordner angelegt und ein Anhang verschickt werden? Im IJC erhalten die Jugendlichen Hilfe, durch die sie lernen, effektiver mit dem Medium Internet umzugehen. Mit dem Kennenlernen weiterer Möglichkeiten eröffnen sich neue Fragestellungen und so ist das Aufbauen von Medienkompetenz ein stetig andauernder Prozess.

Chatten wird von vielen Jugendlichen favorisiert.

Anlass zur Sorge sind die Sicherheitsrisiken, die Jugendliche eingehen, wenn sie freizügig mit persönlichen Daten umgehen. Nicht selten werden jugendliche Chatter auf unangenehme Weise angesprochen und sexuell belästigt. Chatten kann sich zur Sucht entwickeln, zur Flucht in eine digitale Welt aus vermeintlichen Freunden. Das Spiel mit Identitäten, die Anonymität und das Ausblenden der eigenen physischen Erscheinung machen den Chat spannend. Im IJC darf gechattet werden: zeitlich begrenzt in geeigneten Chats. Denn auch bei dieser Art der Internetnutzung gibt es positive Effekte: Der Chat bietet Lese- und Schreibenanlässe. Die Jugendlichen schulen ihre Ausdrucksweise, denn im Chat gilt es, mit wenigen Worten auf den Punkt zu kommen. Oft erhalten die Jugendlichen eine direkte Rückmeldung von andern Chattern in puncto Benehmen und Ausdruck. Und: Wer im Chat mitkommen will, wird unweigerlich lernen, zügig zu tippen.

Pädagogisch betreut ist das Chatten also durchaus von medienpädagogischem Mehrwert. IJC zeigt das.

Mehr zum Thema „Betreutes Surfen“ unter ...

www.digitale-chancen.de/service im Bereich Pädagogische Angebote/Offene Nutzungszeiten



net.news Mehrwert des Internet

Schnelleres Wachstum

Die aktuelle ARD/ZDF-Online-Studie 2003 konstatiert nach einem verlangsamten Anstieg in 2002 nun ein deutliches Wachstum der Zahl der gelegentlichen InternetnutzerInnen um 22%. Auffällig hoch ist der Zuwachs in der Gruppe der 40-59-Jährigen. Viele der neuen Onliner erkennen nun den Mehrwert des Internet gegenüber anderen Medien. Sie besuchen besonders häufig Onlineauktionen und Sites mit Verbraucher- und Ratgeberinformationen. Stabile Vorbehalte gegenüber dem Internet kennzeichnen die Offliner. Technik, Kosten und die im Internet verwendete Begriffswelt sind Hinderungsgründe. 64% wünschen sich zielgruppenspezifische Schulungen für Internetlaien. – Mehr dazu unter ...

www.ard-werbung.de/mp/

Gemeinnützig · Unabhängig · Informativ

net.werker

Das Infomagazin der **stiftung digitale-chancen**

2003/02
Berlin, Oktober 2003

ISSN: 1612-555 x

www.digitale-chancen.de

net.kommentar Prof. Dr. Herbert Kubicek, Wiss. Direktor Stiftung Digitale Chancen

Jugend ans Netz – und dann?

Nach 'Schulen ans Netz' starten nun auf Bundes- und Länderebene Ausstattungsinitiativen unter dem Slogan 'Jugend(zentren) ans Netz'. Man hat – zu Recht – eingesehen, dass nicht alle Jugendlichen über Computer- und Internetangebote in den Schulen an das neue Medium herangeführt werden können, geschweige denn, es sich aneignen können. Jugendzentren bieten sich als Alternative oder Ergänzung durchaus an. Aber mit der bloßen Hardware-Ausstattung und einem Internetanschluss ist es dort genauso wenig getan wie in den Schulen. Was hinzukommen muss, hängt entscheidend davon ab, was man bezweckt. Und dies scheint mir keineswegs klar und einvernehmlich.

Da gibt es die Vorstellung, über Computer und Internetangebote in Form von kleinen Projekten gerade Schulabbrechern bzw. Jugendlichen aus benachteiligten Verhältnissen Medienkompetenz zu vermitteln und so ihre Chancen auf dem Ausbildungs- oder Arbeitsmarkt zu verbessern. Dabei kann man es aber nicht belassen. Diese Zielgruppe hat viele Benachteiligungen auf dem Arbeitsmarkt und viele Schwierigkeiten, diese zu überwinden.

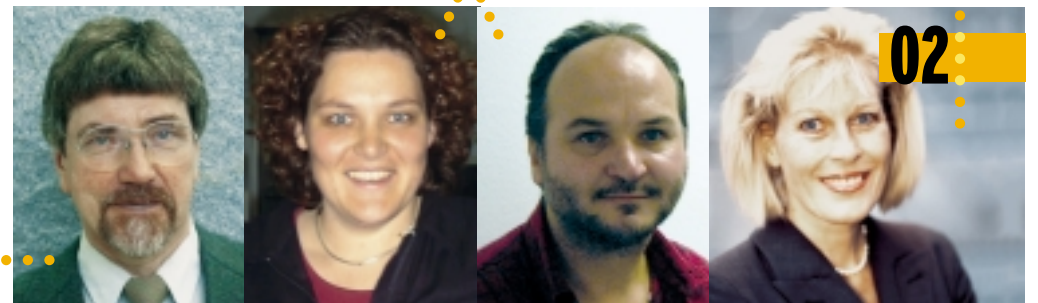
Ein kleines Internetprojekt in einer Jugendeinrichtung kann dabei ein begleitender Schritt sein. Da sie aus benachteiligten Verhältnissen kommen, muss man dort ansetzen. Wenn man sich der Situation des Gymnasiasten nähern will, der einen PC in seinem Zimmer hat, von den Eltern zum Lernen angehalten und dabei unterstützt wird, muss der Zugang und Einstieg im Jugendzentrum um diesen Zugang zu Hause und nach Möglichkeit um die Einbeziehung der Eltern erweitert werden. Entsprechende Projekte gibt es auch bereits. Sie sind allerdings aufwendiger und komplexer als die bloße Ausstattung von Einrichtungen.

Wenn man einen solchen umfassenden Ansatz für zu aufwendig hält, kann man den Anspruch an die Realität anpassen. In einem Bericht über das PowerUP-Projekt in Bremen wurde ein 13-jähriger Junge gefragt, was er denn tun würde, wenn es die Computer im Freizi nicht gäbe. Seine Antwort war: „Im Park kloppen“. Gut, dass es eine Alternative gibt. Angesichts der Zunahme von Gewalt und Kriminalität gerade unter Jugendlichen aus benachteiligten Verhältnissen ist es ein großer Erfolg, wenn man sie von der Straße in ein Jugendzentrum holen und dort beschäftigen kann. Dann hat der Computer mit Internetanschluss die gleiche Funktion wie ein Kickergerät oder eine Tischtennisplatte. Dann kann man die Jugendlichen spielen und chatten lassen und darauf aufbauend versuchen, Medienkompetenz zu vermitteln.

www.digitale-chancen.de/experten im Bereich Kinder und Jugendliche

Wer wir sind

Die Stiftung Digitale Chancen verfolgt seit dem Jahr 2000 das Ziel, Menschen für die Möglichkeiten des Internet zu interessieren und sie an das neue Medium heranzuführen. Dabei arbeiten wir zusammen mit unseren Stiftern, AOL Deutschland und der Universität Bremen, sowie mit unserem Zustifter, der Unternehmensberatung Accenture.



Prof. Dr. Herbert Kubicek, Wissenschaftlicher Direktor Stiftung Digitale Chancen
Anne Bietz, Mitarbeiterin des Projektes Internet Jugendcafé Cologne
Tobias Lange, Mitarbeiter des Projektes Internet Jugendcafé Cologne
Birgit van Eimeren, ARD/ZDF Projektgruppe Multimedia

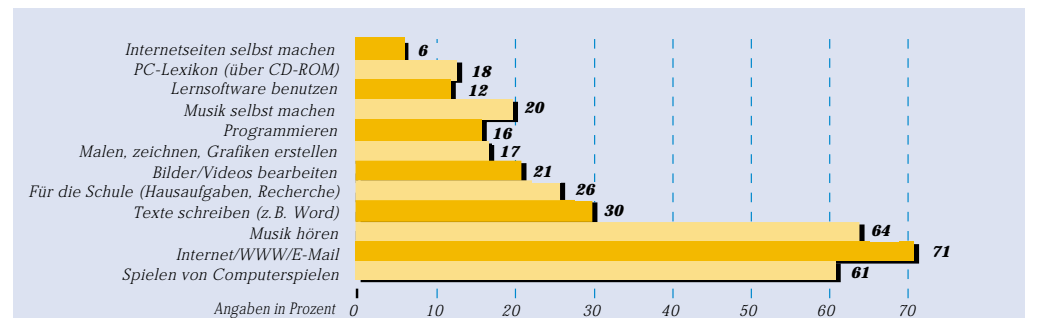
net.fakt Evaluationsbericht des Projektes jugendnetz-berlin.de

Spielen, Surfen, Sound – Computernutzung Jugendlicher

Der Spaßfaktor steht an erster Stelle: Für die 292 Kinder und Jugendlichen, die im Rahmen der Evaluation von jugendnetz-berlin.de befragt wurden, sind surfen mit 71%, Musik hören mit 64% oder Computerspiele spielen mit 61% die häufigsten Nutzungsarten. Aufgaben wie Programmieren oder Internetseiten selbst machen, aber auch Lernsoftware

benutzen und recherchieren für die Schule, die einen höheren Grad an Medienkompetenz erfordern, spielen keine große Rolle und werden von weniger als einem Drittel der Jugendlichen beherrscht. Mehr unter ...

www.jugendnetz-berlin.de



Art der Computernutzung 12-19-jährige (mind. einmal die Woche) – Quelle: Evaluationsbericht, s. o.

Inhalt:

net.report: Chatten und sonst nix?	Seite 01
net.news: Schnelleres Wachstum	... 01
net.kommentar: Jugend ans Netz – und dann?	... 02
net.fakt: Spielen, Surfen, Sound – Computernutzung Jugendlicher	... 02
net.praxis: Selbstbewertung von Internetseiten statt kommerzieller Webfilter(?)	... 03
net.dialog: PowerUP im Freizi Bremen Neustadt	... 03
net.fun	... 03
net.tipp: Comic zum Urheberrecht	... 03
Aktion net.werker wirbt net.werker	... 03

Hotline 018 05/38 37 25 12 ct/min (= 01805-FUERALLE)

• Auskunft über rund 7.000 Internetcafés bundesweit
• Bestellung und Abonnement des net.werker

Tägl. von 8.00 bis 22.00 Uhr

